22. März 2020,
4. Sonntag der Passionszeit (Lätare)

Predigt und Gebete zum Lesen, zum Nachdenken, zum Mitnehmen, für mich selbst und andere.

Gebet zum Eingang
Mein Gott,
heute komme ich zu dir,
mit allem, was mich ängstigt und mit das Herz schwer macht;
mit allem, was mir Sorge bereitet und zum Nachdenken bringt;
und mit allem, was mir Freude macht:
Das, wofür ich dankbar bin; das, was mir gelungen ist;
das, was ich an Schönem und Gutem in der Welt sehe;
das, womit andere Menschen für mich da sind.
Ich breite es vor dir aus
und lege es in deine wohlwollenden Hände.
Nimm es und nimm mich gnädig an.
Durch Jesus Christus.
Amen.

Predigttext: Jes 66, 10-14
10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.
11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust.
12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie liebkosen.
13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.
Amen.

Predigt zum Sonntag „Lätare“

„Freut euch!“
Wie das? Jetzt freuen? Freude hat eher gerade eine extrem kurze Halbwertszeit. Vorgestern sollte eigentlich eine Vereinsversammlung stattfinden. Es war alles geregelt, die Kasse war geprüft, viele Mitglieder hatten schon ihr Kommen zugesagt und der Vorstand wollte seine Ideen für Veranstaltungen im kommenden Jahr bekannt geben - doch dann erschien die komplette Absage die vernünftigere Lösung. Gestern folgte dann die Absage für eine private Feier – zu schade, denn die Freundin hatte liebevolle Einladungen gestaltet und sich schon auf ihren runden Geburtstag gefreut. Und heute? Vor ein paar Tagen hat man in der Auslage einer Boutique genau die Bluse entdeckt, die man sich für dieses Frühjahr vorstellt und braucht. Heute war geplant, in die Stadt zu gehen und sie zu kaufen. Aber auch in dieser Hinsicht war die Freude eher kurz. Jeder hat es so oder ähnlich in den letzten Tagen erlebt. Sich freuen? Wie das, gerade jetzt? Vieles scheint eher die Freude zu dämpfen – denn etliches, was man sich eigentlich vorgenommen hatte, ist plötzlich nicht mehr möglich. Das ist so aus gutem Grund, es ist sehr verständlich, keine Frage, und vollkommen einsehbar! Denn niemand möchte für eine weitere Verbreitung der gefährlichen Krankheit verantwortlich sein. Trotzdem, wie passt gerade jetzt dieser Zuruf zu Freude in einer Lage, die gerade wenig Freude macht? Sich freuen inmitten einer Situation voller Sorgen und Ängste?
„Freut euch“ – der Beginn einer Predigt mitten in der Corona-Krise. Freut euch – ein Zuruf des Propheten Jesaja, als Jerusalem gerade in Trümmern liegt und niemandem dort nach Freude zumute ist. Freut euch – ein Sonntagsname (lat. „Lätare“) mitten in der Fastenzeit.

Freude also immer gerade mittendrin. Das kann kein Zufall sein. Das muss doch irgendwie seinen Sinn haben.
Interessanterweise entdecken viele Menschen gerade jetzt gewisse „Inseln der Freude“ – ich will es einmal so nennen. Ich meine damit Beobachtungen und Augenblicke der Freude, bei denen man getrost verweilen und sich auf sie besinnen kann. Ich freue mich gerade sehr an Beobachtungen in der Natur. Auch wenn vieles nicht mehr geht – ein Frühlingsspaziergang geht nach wie vor! Alte Menschen sehe ich, die voller Freude Kindern zuwinken, die vor ihrem Fenster stehen. Viele freuen sich über gute Wünsche, mit denen sie bedacht werden, telefonisch oder brieflich. Solche „Inseln der Freude“ zu entdecken, ist uns jetzt aufgegeben. Ebenso ist es sicher gut, sich nun ganz bewusst zu überlegen: Was macht mir denn Freude, was ich lange nicht mehr gemacht habe? Ein Bastelarbeit, die ich immer schon machen wollte, aber es fehlte immer die Zeit. Ein Anruf an jemanden, mit dem ich mich eigentlich gerne unterhalte, aber ich habe es immer vor mir hergeschoben. Jeder wird etwas finden und jeder beantworte die Frage für sich: Was macht mir jetzt Freude? Ich bin überzeugt: Solche „Inseln der Freude“ sind Gold wert mittendrin in einer Situation der Einschränkung und der Konzentration auf Wesentliches.
Einen plötzlichen Bruch von allem, worauf man sich ursprünglich freute und was geplant war, haben Menschen immer wieder erlebt. Mittendrin in der Krise steckten auch die Bewohner Jerusalems, als ihre Stadt zerstört und entvölkert war. Keine Feste mehr im Tempel, keine Märkte mehr, nur Leid und Verlust überall. Mittendrin aber der Prophet Jesaja, der seinen Landsleuten sagte: Freut euch und lasst euch von der Fülle der Stadt trösten, ihr werdet hier wieder Reichtum und Frieden erleben, ganz bestimmt!
Und heute der Sonntag mit dem Namen Lätare - „Freut euch“! mittendrin in einer Passions- und Fastenzeit, wie wir sie so lange nicht mehr erlebt haben: Der Verzicht auf vieles ist diesmal nicht einfach nur freiwillig, sondern ein Muss. Und doch gehört die Freude dazu, wir erleben Augenblicke der Freude, immer wieder mittendrin.
Freude suchen und finden, Inseln der Freude auskosten in außergewöhnlicher Zeit ist eine gute Sache. Aber der Aufruf zur Freude

will sich auch recht verstanden wissen. Es geht nicht um Freude, die ernsthafte Probleme überspielen und nicht gelten lassen will. Und es geht auch nicht um Spaß um jeden Preis, ohne Rücksicht auf andere.
Es geht eher um genau die Freude, von der Jesaja erzählt: Eine Freude, die tröstet und aufbaut. Eine Freude aus göttlicher Fülle. Nein, im ausgeplünderten Jerusalem war gerade nicht viel zu holen, als Jesaja sagte „Freut euch und lasst euch trösten!“ Und momentan gibt es in unseren Städten auch nicht gerade Waren, Kultur und Gastronomie in der Fülle, wie man es sonst so gewohnt ist. Aber wir haben einen anderen Reichtum, wir haben eine geistliche, göttliche Fülle – Jesaja erzählte davon, und es fand seine Fortsetzung: In der Bibel gibt es viele Geschichten, wie Jesus anderen Menschen Freude und Trost brachte. Und das tat er sogar auch noch mittendrin in seiner Passion, in Jerusalem, auf seinem Weg in Richtung Kreuz.
Somit: Freut euch, gerade jetzt, mittendrin. Um Freude im Herzen zu sammeln. Solche Freude ist kein Widerspruch, sondern ein Trost Gottes, wenn man gerade das Gefühl hat, in einer trostlosen Lage zu sein. Amen.

Dank- und Fürbittengebet

Gott,
wir danken dir für alles, was uns Freude macht.
Lass uns immer wieder Augenblicken der Freude
finden und sie mit anderen teilen.

In diesen Tagen denken wir besonders an alle,
die die außergewöhnliche Situation
vor besondere Herausforderungen stellt:
Menschen in schwierigen, familiären Verhältnissen.
Menschen, die schwer krank sind und isoliert liegen.
Menschen, die für ihre Pflege und Heilung arbeiten.

Herr, sei ihnen allen Trost in schweren Stunden.
Und sei mit uns allen mit deinem Segen. Amen.